

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!“ Ps. 24,7.9

Es kündigt sich kurzfristig Besuch an. Plötzlich stellt sich ein kritischer Blick auf die Wohnung ein. Hektisch wird aufgeräumt, was über Tage herumlag oder an einem Ort steht, wo es nicht hingehört, wird aufgeräumt, Schmutz wird beseitigt. Für Ordnung wird gesorgt, manches wird da sogar wiedergefunden, und anderes endgültig weggeschmissen.

Advent ist die Ankündigung eines besonderen Besuchs – des Besuchs Gottes. Der 1. Advent ist quasi sein 1. Besuch in meinem Leben. GOTT hat sich erstaunlicherweise dafür entschieden, bevor ER mit Macht und Gewalt als Richter diese Welt heimsucht, uns persönlich zu besuchen.

Er tritt in mein Leben ein und will sich an mich wenden. Der, der die Welt und alles in den Händen hält, hat sich entschieden mir persönlich in Jesus zu begegnen. Der 1. Advent ist die praktische Erinnerung an unsere Taufe. Seine persönliche Zuwendung zu uns. Der Advent ist auch die Feier des Heiligen Abendmahls, in dem ER sich uns persönlich mit Leib und Blut schenkt und sich mit jedem unzertrennlich verbindet. Wir dürfen zu seinem Geschlecht gehören, die Gerechtigkeit empfangen im Glauben. Im Glauben meint, IHM dem Platz zugeben, der IHM gebührt. Es meint die Tore unserer Seelen und und die Türen unserer Herzen weit zu machen für IHN, Jesus auch dort hineinkommen zu lassen, wo ER aufräumen und mein Leben neu ordnen möchte. (Jesus dort nicht die Türen zu verschließen, wo ER die Geißel in der Hand hat und mir die Unreinheit und die weltliche Gesinnung meines Herzens hinaustreiben will, damit mein Leib ein Tempel für und Ort des Gebetes wird.)

Im täglichen Leben machen wir alle die Erfahrung, wenig Zeit für den Herrn und wenig Zeit auch für uns zu haben. Am Ende sind wir vom eigenen »Machen« völlig in Anspruch genommen. Wir sind so beschäftigt mit allem, was uns gewöhnlich ausfüllt und leben inmitten einer Gesellschaft, die uns mit ihren vielfältigen Interessen oft völlig zu vereinsamen sucht. Eine Fülle von Vergnügen und Zerstreuungen greifen nach uns und suchen unser Leben zu bestimmen. Manchmal »überwältigen« uns die Dinge völlig, dass wir aufgelöst sind und in Unruhe geraten. Die Adventszeit, in die wir jetzt eintreten, lädt uns ein, still zu verweilen, um SEINE Gegenwart zu erfassen. Sie ist im Grunde eine Einladung an uns. Betrachten wir von SEINER Gegenwart und in Erwartung seines Kommens die einzelnen Ereignisse in ihr als Hinweise, die Gott an uns richtet, Zeichen der Aufmerksamkeit, die er einem jeden von uns entgegenbringt. Das Licht der Kerzen, der Duft von ordentlichem Weihrauch, die festliche Stimmung und das Herrichten unserer Häuser und Wohnung. Lassen wir all das nicht äußerlich, sondern auch innerlich geschehen!

Wie oft lässt uns Gott etwas von seiner Liebe spüren! Wäre es nicht schön und heilsam in dieser Zeit mit so etwas wie einem »inneres Tagebuch« über diese Liebe zu führen? Ein Adventstagebuch über die bewusst erlebten und von uns wahrgenommenen Besuche des

**Ansprache zum 1. Sonntag im Advent MMXXIII im Rahmen des Sakramentsgottesdienstes in Herold und der Feier des Heiligen Abendmahls in St. Niklas über Ps. 24,7.9**

Herrn als unsere Zeit mit IHM und in der Gemeinschaft, die nur ER stiftet. Nehmen wir uns Zeit für die dieser Zeit zugeordneten Worte der Schrift. Geben wir Raum dem, der wahre Freude und echten Trost schenkt und lassen wir zu, dass ER uns verändern und erfüllen darf. Bereiten wir uns vor auf seinen Besuch, schaffen wir dafür Zeit und Raum!

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!“ Ps. 24,7.9